

VORSPIEL

AUSGABE 141 ★ 03.12.16

13. SPIELTAG / BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH



THE UNITY ★ 2001



VORSPIEL / SPIELBERICHT MÜNCHEN / SPIELBERICHT WARSCHAU / SPIELBERICHT FRANKFURT /
SPIELBERICHT AMATEURE / KOMMENTAR BGH-URTEIL / TU GUTES / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Hallo Westfalenstadion,

hallo Südtribüne,

nach der verdienten Niederlage in Frankfurt muss heute wieder ein Sieg her, um den Anschluss zur Spitze nicht zu verlieren. Auch mit Blick auf die Tabelle ist ein Sieg gegen den 13. aus Mönchengladbach quasi Pflicht. Aber da gerade der BVB ja immer wieder gerne als Aufbauegner herhält, wird das Ganze mit Sicherheit kein Selbstläufer.

Die Unterstützung der Südtribüne ist auch heute also mehr als wichtig, wir sind der Antrieb für die Jungs auf dem Rasen. Zudem gilt es, zu zeigen, dass die ausgelassene Stimmung gegen die Hoeneß-Jubelperser vom FC Bayern keine Eintagsfliege war und der Appell aus der letzten Ausgabe nicht wieder direkt verpufft.

Bis zum Anpfiff heißt es aber zunächst noch: TU Gutes! Alle Stadionbesucher sind aufgerufen, sich an unserer Spendenaktion zu beteiligen und mit kleinen oder großen Beträgen etwas für die gute Sache zu tun. Gerade in der kalten Jahreszeit und im Advent liegt das Augenmerk verstärkt auf Menschen, denen es aus den verschiedensten Gründen nicht gut geht, und leider ist Dortmund in dieser Hinsicht alles andere als eine Ausnahme. Gerade der Fußball als große gesellschaftliche Kraft und wir als Borussen können hier viel leisten und gleichzeitig demonstrieren, dass der Spruch „Borussia verbindet“ nicht nur eine Phrase ist.

Wir freuen uns deshalb über jeden Euro und bedanken uns schon vorab herzlich bei jedem einzelnen Spender! Damit ihr auch wisst, um was für Einrichtungen es sich bei der Tafel Dortmund und dem Sleep In Stellwerk handelt, denen das Geld in diesem Jahr zu Gute kommt, findet ihr auf den kommenden Seiten zwei lesenswerte Kurzinterviews mit vielen Hintergrundinfos.

Die große Solidarität, die es im Fußball geben kann, ist aktuell auch an vielen Orten nach der Tragödie um den Flugzeugabsturz der brasil-

ianischen Mannschaft AF Chapecoense zu beobachten, die auf dem Weg zum Final-Hinspiel der Copa Sudamericana in Medellín Opfer eines Flugzeugabsturzes wurde. 71 Menschen kamen dabei insgesamt ums Leben, nur 6 überlebten.

Nun noch ein kurzer Blick auf den Inhalt dieser Ausgabe: Neben den erwähnten Interviews findet ihr die Berichte von den in verschiedenster Hinsicht ereignisreichen Partien gegen Bayern München, Legia Warschau und Eintracht Frankfurt. Ein ausführlicher Kommentar beleuchtet das umstrittene BGH-Urteil zur Weitergabe von DFB-Strafen an die Verursacher und zeigt mögliche Konsequenzen auf. Der Text erscheint erst jetzt, weil die ausführliche Begründung des Urteils ebenfalls erst vor kurzem veröffentlicht wurde.

Abgerundet wird die Ausgabe vom Blick über den Tellerrand und dem Bericht vom Amas-Spiel mit einem 1:0-Erfolg gegen Rödinghausen, bei dem Subotic ein großartiges Comeback feiern konnte.

Jetzt aber genug der einleitenden Worte, viel Spaß beim Lesen und danach Mund auf, Arme hoch und alles geben für 3 Punkte! Nichts anderes muss heute das Ziel sein!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!



NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - Bayern München

Zuschauer: 81.360 (Gäste~8.000) Ergebnis: 1:0

Mit dem Ende der Länderspielwoche sollte für die Borussia das – inzwischen leider nicht nur für die Medienlandschaft – wichtigste Spiel der Bundesliga stehen, stand nämlich der vermeintliche "German Clásico" gegen die Bayern auf dem Programm. Während die Spiele gegen den Rekordmeister mittlerweile von den Vereinsverantwortlichen, aber auch von Teilen der Dortmunder Fanschar, nicht mehr nur noch gefühlt höher stilisiert werden als die Duelle gegen die Bastarde aus Gelsenkirchen und die obligatorischen Giftpeile erneut nicht ausblieben, stand das Spiel am Ende jedoch ganz im Zeichen eines großen Borussen, der in der Vorwoche traurigerweise aus dem Leben schied - Alfred "Aki" Schmidt verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit mit 81 Jahren.

In Erinnerung bleiben allerdings nicht nur 276 Spiele, in denen Aki seine Knochen für den BVB hinhielt und diverse Titel errang, sondern viel mehr die weit über die Karriere hinausgehende Leidenschaft für schwarz-gelb, die es im heutigen Fußballgeschäft in der Form wohl nur noch selten gibt. Dem Anlass entsprechend bereitete unsere Gruppe folgerichtig eine kleine Choreographie in Gedanken die Vereinslegende vor, die vor dem Anpfiff für den ersten emotionalen Höhepunkt des Abends sorgte. Ein Daumen hoch geht dabei auch an die Gästefans, die ihr Wurfrollenintro auf den Beginn der zweiten Hälfte verschoben.

In die anschließende Partie startete der BVB dann mit Vollgas, sodass Aubameyang den Ball nach einem wirklichen feinen Spielzug nach nur elf gespielten Minuten im bayerischen Gehäuse unterbringen konnte. Beflügelt von einem in den ersten 30 Minuten wirklich stark aufgelegtem Westfalenstadion legte Dortmund im weiteren Verlauf der ersten Hälfte eine sehr disziplinierte und kampfbetonte Partie aufs Parkett, die trotz einiger gefährlicher Vorstöße der Münchener mit einer 1:0-Halbzeitführung belohnt wurde.

An dieser couragierten Leistung sollte dann auch die Halbzeitpause nichts mehr ändern. Auch wenn die Bayern mit zunehmender Spieldauer merklich die Kontrolle über das Spiel übernahmen und Alonso in

dieser Phase zum Glück nur die Latte traf, kam der BVB trotzdem zu einigen hochkarätigen Chancen - sinnbildlich dafür die Möglichkeit von Aubameyang, der in der 71. Minute den Sack, freistehend vor Neuer, eigentlich hätte zumachen müssen.

Gegen Ende der Partie erwachte das Westfalenstadion dann doch noch einmal, nachdem sich die Stimmung zum Ende der ersten sowie weiten Teilen der zweiten Halbzeit ziemlich schläfrig gestaltete. So warf die Mannschaft mit Unterstützung der Ränge in den letzten Minuten nochmal alles in die Waagschale und verteidigte die hektischen Angriffe der Bayern souverän, sodass letzten Endes der erste Heimsieg über den Rekordmeister seit 2012 zu Buche stand.

Der Auftritt der Gäste rund um die Schickeria wusste an diesem Abend der Vollständigkeit halber erwähnt nicht so sehr zu gefallen. Zwar sorgte man mit vielen Doppelhaltern und Schwenkern für ein optisch ordentliches Bild, akustisch blieb dafür, gemessen an vergangenen Auftritten in Dortmund, aber deutlich Luft nach oben, sodass man die Gäste im Süden nur selten vernehmen konnte.

Nach dem Spiel ging es nach einem kurzem Mobfoto für ein ehemaliges Mitglied unserer Gruppe, das uns aus gesundheitlichen Gründen jüngst leider verlassen musste, flott in Richtung Räumlichkeiten, wo am Abend eine Soliparty stattfinden sollte, deren Erlöse einem weiteren Mitglied unserer Gruppe zu Gute kamen, das in der jüngeren Vergangenheit von den Bullen sowie der Justiz arg gebeutelt wurde. So ließ man den Spieltag gemütlich im Kreise der Gruppe ausklingen, während zudem erfreulicherweise ein recht ordentlicher Betrag zusammenkam.

Weniger erfreulich war hingegen die Hausdurchsuchung in den Räumlichkeiten der Desperados samt Personalienfeststellung aller anwesenden Personen, die zeitgleich stattfand und im Anschluss ziemlich hohe Wellen in den lokalen Medien schlug. Auslöser sollen Auseinandersetzungen nach dem Spiel gewesen sein, im Rahmen derer angeblich einige Südkurve-Artikel ihren Besitzer gewechselt haben sollen. Lange Rede, kurzer Sinn: Gefunden wurde natürlich nichts – wenn eingesetzte Beamte auf der Suche nach vermeintlichem Raubguts jedoch das Vereinslogo der Bayern nicht von dem des 1.FC Köln unterscheiden können, kann man eigentlich nur noch mit dem Kopf schütteln.

NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - Legia Warschau

Zuschauer: 55.094 (Gäste~500) Ergebnis: 8:4

Am Sonntag, den 10. Oktober 1965, gewann der BVB in der Roten Erde mit 8:0 gegen Floriana FC aus Malta. Das Erstrunden-Spiel im Europapokal der Pokalsieger ist damit der höchste Sieg der Schwarz-Gelben auf internationaler Bühne. Dieser Rekord liegt bereits 51 Jahre zurück, warum sollte man an einem Dienstagabend auf dem Weg zum Westfalenstadion also glauben, dass Borussia ausgerechnet heute gegen Legia Warschau erneut acht Tore in einem Europapokalspiel erzielt? Da die Defensivleistung nicht nur auf polnischer Seite unter aller Sau war, kamen weitere vier Tore auf der anderen Seite hinzu, sodass nach 90 Minuten in der Tat ein 8:4 auf der Anzeigetafel stand; den Statistiken zufolge das torreichste Spiel in einer Champions League-Begegnung (wenn man den Europapokal der Landesmeister außen vor lässt).

Als Zuschauer durften diesem Ereignis jedoch ausschließlich Fans der Borussia beiwohnen – zumindest nach Auffassung der UEFA, die nach Vorfällen im Hinspiel und in Madrid den Verkauf von Karten an Gästefans untersagte und den Legia-Anhängern somit erneut eine Kollektivstrafe auferlegte. Wir „prophetezeiten“ schon im letzten Vorspiel, dass dennoch etliche Fans von Legia nicht nur in der Stadt sondern auch im Stadion unterwegs und die anfänglichen Jubelschreie der Dortmunder Polizei verklungen sein würden. Tatsächlich findet man im Presseportal der Polizei Dortmund nur eine nüchterne Mitteilung, in der festgehalten wird, dass unter den Zuschauern 550 Gästefans gewesen seien und man fünf „Mitglieder der Warschauer Problemfanszene in Gewahrsam genommen“ habe. Keine seitenlange Selbstbeweihräucherung also, wie noch nach so manchem Derby.

Auch die Verantwortlichen beim BVB bekleckerten sich vor der Partie nicht gerade mit Ruhm, indem sie sich dazu entschieden, Karten nur an Mitglieder zu verkaufen und die Nord-Ost-Ecke komplett geschlossen zu lassen, „um die in der Vergangenheit verhaltensauffälligen Fans des Klubs aus Polen vom Stadion fernzuhalten.“ Die Ankündigung des Vereins endete mit der hohlen Phrase „Sicher ist sicher.“

Dass dies alles nichts nützte – und Stadionausschlüsse auch zukünftig ihre Wirkung verfehlen werden – zeigt die Tatsache, dass die zahlreichen Legia-Fans nicht nur ins Stadion gelangten, sondern sich trotz dezimierter Zahl und unterirdischem Spiel der eigenen (Hinter-)Mannschaft auch akustisch und optisch Aufmerksamkeit verschaffen konnten. Besonders in Halbzeit eins waren die unter dem Dach der Nordtribüne gesammelten Polen sehr sangesfreudig.

Dies gilt auch für die Südtribüne, die sich in der ersten Spielhälfte von der Partie packen ließ, auch wenn es zwischendurch immer wieder Grund genug gab, sich über das Abwehrverhalten der Schwarz-Gelben aufzuregen. Im zweiten Durchgang hatte das gesamte Geschehen dann eher etwas von heiterem Beisammensein und wirkte fast surreal. Selbst Roman Weidenfeller, der zurzeit den verletzten Bürki in allen Spielen vertritt, ließ sich zu einem Fallrückzieher im eigenen Fünf-Meter-Raum hinreißen.

Am Ende standen also zwölf Tore zu Buche. Da Real Madrid kurz vor Spielende noch den Siegtreffer in Lissabon schoss, konnte an diesem Abend leider nicht der vorzeitige Gruppensieg gesichert werden. Im Spiel gegen die „Königlichen“ am kommenden Mittwochabend reicht hierzu aber ein Unentschieden in der uns hinlänglich bekannten spanischen Hauptstadt.

Neben den drei Toren von Marco Reus, der nach langer Verletzung wieder zurück auf dem Rasen stand, durfte man sich vor allem über den Treffer von Nuri Sahin freuen, der ebenfalls verletzt war und dem man seine Freude beim Torjubel wirklich ansah. Insgesamt trafen für den BVB fünf verschiedene Torschützen. Beim 8:0 von damals waren die beiden einzigen Torschützen übrigens Aki Schmidt und Lothar Emmerich (sechsfach!). Der eine ist vor kurzem verstorben, der andere wäre vergangenen Dienstag 75 Jahre alt geworden. Auch wenn es der Europapokal der Pokalsieger war – am Ende der Saison gewann Borussia den Titel und das „Wunder von Glasgow“ war geboren...

NACHSPIEL

Eintracht Frankfurt - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 51.500 (Borussen~4.000) Ergebnis: 2:1

Um auf die oftmals nervige Bahnfahrt nach Frankfurt zu verzichten, machten wir uns an diesem Samstagmorgen mit 3 fast komplett gefüllten TU-Bussen auf den Weg Richtung Main. Die Cops hatten währenddessen nichts Besseres zu tun, als unterwegs alle Ausfahrten dicht zu machen und uns beinahe auch die Rast in der Wetterau zu verweigern.

Zeitig erreichten wir den Gästeparkplatz am Waldstadion und gemeinsam mit Desperados und Jubos ging's nach der üblichen Doppelkontrolle in den Block. Die Lieder vor dem Anpfiff gingen untermalt von Schwenkern und Doppelhaltern schonmal ganz gut von den Lippen und der Schwung konnte zumindest am Anfang mit ins Spiel genommen werden. Auch bei Wechselgesängen konnte man sich Gehör verschaffen, leider beschränkte sich die Aktivität im Laufe des Spiels oftmals nur auf die untere Hälfte des Gästeblocks.

Das Spiel war zwar intensiv geführt, konnte aber nicht so wirklich mitreißen. Die Frankfurter standen gut und unsere Elf agierte ziemlich ideenlos und ließ es an der gewohnten Zielstrebigkeit vermissen. Direkt nach Wiederanpfiff erwischte Huszti den BVB dann komplett auf dem falschen Fuß und netzte nach wenigen Sekunden zum 1:0 für die SGE ein.

Im Anschluss gingen bei UF wie vorher erwartet die Materialien hoch, die bei dem Angriff auf Aris-Fans drei Tage zuvor nach dem Champions-League-Basketballspiel gegen die Skyliners in Frankfurt geblieben waren. So kamen in der Nordwestkurve Fahnen des Super 3-Clubs Stuttgart und des Aris Club Germany sowie ein Super 3-Pullover zum Vorschein. Schöne Scheiße und definitiv schmerzhaft, die Sachen auf der Gegenseite sehen zu müssen.

Das Tor und vor allem die Präsentation sorgten dafür, dass es im Gästeblock erstmal ziemlich leise wurde. Die Mannschaft drückte zwar direkt auf den Ausgleich, zunächst stand aber noch Ex-Brøndby-Torwart Hrádecký im Weg. Eine Viertel-

stunde vor Schluss war dann aber Aubameyang nach Flanke von Dembélé per Kopf zur Stelle und sorgte für den Ausgleich. Leider stellte sich die schwarz-gelbe Defensive wie beispielsweise schon in Ingolstadt unglaublich dämlich an und kassierte wenige Augenblicke später das 2:1 durch Seferovic, wobei auch Weidenfeller keine allzu gute Figur machte.

Weil Aubameyang nur die Latte traf, blieb das Ergebnis bis zum Abpfiff bestehen. Insgesamt muss man sich über die Niederlage sicher nicht beschweren, die Mannschaft blieb weit unter ihren Möglichkeiten, wie Herr Tuchel bei der Pressekonferenz etwas überzogen, wenn auch im Grunde richtig, konstatierte. Dabei hätte der Trainer seine eigene Rolle aber ebenfalls kritisch hinterfragen dürfen, er stellt die Mannschaft schließlich auf.

Im Gästeblock wurde die Stimmung zum Ende hin nochmal besser, unterm Strich bleibt aber nur ein mittelmäßiger Auftritt. Gerade gegen eine alles andere als überzeugende Nordwestkurve wäre heute mehr drin gewesen. In den letzten Minuten drehte die Heimseite zwar ordentlich auf, vorher sorgte man aber nur in phasenweise für eine gute Lautstärke. Meistens beschränkte sich der Support auf den Kern im Mittelblock und es kam kaum etwas bei uns an.

Erwähnenswert ist noch, dass das ohnehin schon ansehnliche Zaunfahnenbild seit dieser Saison wieder durch die riesige „Nordwestkurve Sportgemeinde Eintracht Frankfurt“ überm Oberrang komplettiert wird. Darüber hinaus waren heute auch die Freunde von Atalanta Bergamo und Chemie Leipzig mit Zaunfahnen vertreten, die Italiener hatten zusätzlich eine Schwenkfahne im Gepäck.

Anlässlich unserer heutigen Spendensammlung haben wir jeweils ein Interview mit der Tafel Dortmund und dem Sleep In Stellwerk geführt. Damit möchten wir im Rahmen der Aktion diesen beiden Einrichtungen die Möglichkeit geben, sich und ihre Arbeit vorzustellen und in diesem Zusammenhang auch auf jene sozialen Probleme hinweisen, die diese Arbeit erst notwendig machen.

Tafel Dortmund

Hallo! Die Tafel werden wohl die meisten LeserInnen irgendwie kennen, trotzdem würde ich euch bitten, euch einmal vorzustellen. Ganz einfach gefragt: Was ist die Tafel?

Wir sind ein Verein, der seit 2004 Lebensmittel einsammelt, die aus verschiedensten Gründen nicht mehr verkauft werden, und an bedürftige Menschen in Dortmund verteilt. Mittlerweile bewegen wir mit rund 500 Mitarbeitern Woche für Woche 100.000 kg Lebensmittel, die von über 175 Lebensmittelhändlern abgeholt und an 8 Standorten an 3.900 Tafel-Kunden und mehr als 25 soziale Einrichtungen weitergegeben werden.

Die sozialen Probleme in Dortmund sind vielfältig. Mit welchen Problemen haben die Menschen zu kämpfen die zu euch kommen?

Unsere Kunden sind allesamt Menschen mit einem sehr niedrigen Einkommen im Bereich des Hartz IV-Regelsatzes. Damit sind sie von vielen Vorzügen ausgeschlossen, die für viele andere zum Alltag dazugehören. Für einen Zoobesuch mit den Kindern, für Kino oder Theater ist in der Regel kein Geld mehr da. Da sollen die Lebensmittel von der Tafel einen Freiraum schaffen, um in diesen Lebensbereichen nicht abgehängt zu werden.

Die Tafel gibt es in vielen deutschen Städten. Gibt es da Besonderheiten in Dortmund, auch bezüglich der sozialen Problemlagen?

In Dortmund ist die Quote der Langzeitarbeitslosen bekanntermaßen sehr hoch. Neben den materiellen Schwierigkeiten hat das natürlich auch Auswirkungen auf Selbstwertgefühl und Motivation. Da können wir häufig durch die Möglichkeit der Mitarbeit bei uns einen Beitrag leisten, wieder

zu einem geregelteren Alltag zurückzufinden und neue soziale Kontakte aufzubauen.

Auf eurer Homepage schreibt ihr, dass ihr wöchentlich zwischen 60 und 80 Tonnen an Lebensmitteln einsammelt, die sonst auf dem Müll landen würden. Was läuft schief in der Welt wenn, in einer Stadt wie Dortmund, auf der einen Seite ein so großer Überfluss an Lebensmitteln herrscht, dass diese tonnenweise weggeschmissen werden, und auf der anderen Seite tausende Menschen keine gesicherte Nahrungsversorgung haben?

Ja, es gibt dieses skandalöse Ungleichgewicht von Überfluss auf der einen und Mangel auf der anderen Seite. Als Kunden wollen wir, dass die Regale auch spät am Abend noch gut gefüllt sind und wir eine breite Auswahl haben, wogegen bei vielen anderen die Auswahl allein durch die Geldbörse bestimmt wird. Es wird die ganz große Aufgabe dieser Gesellschaft sein, zwischen diesen beiden Extremen mehr Ausgleich zu schaffen – zum einen, um die konkrete Situation der Bedürftigen zu verbessern, zum anderen aber auch, weil dieses Ungleichgewicht viel sozialen Sprengstoff birgt.

Inwiefern seid ihr auf Spenden angewiesen und habt ihr konkrete Projekte die ihr mit den hier gesammelten Spenden umsetzen wollt?

Die Tafel erhält keinerlei staatliche Zuschüsse und lebt komplett von Spenden. Da gibt es zunächst die Lebensmittel, die wir gespendet bekommen; da gibt es die vielen Menschen, die Ihre Zeit spenden und bei uns ehrenamtlich mitarbeiten, und da gibt es natürlich auch die Geldspenden, auf die wir dringend angewiesen sind: die Fahrzeuge müssen betankt werden, zur Einhaltung aller Hygienevorschriften braucht es Unmengen an Reinigungsmitteln, an Einmalhandschuhen und Schürzen, die Kühlhäuser verbrauchen Energie und... und... und...

Ganz aktuell brauchen wir für die Kühlung der Ware während der Ausgabe zwei neue Kühltheken. Schon jetzt ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die unsere Arbeit unterstützen, und an Euch für diesen Spendenaufruf!

Sleep In Stellwerk

Hallo! Das Sleep In werden viele LeserInnen wohl nicht kennen. Daher wäre es nett wenn ihr euch erst einmal vorstellen könntet. Anders gefragt: Was ist das Sleep In?

Das Sleep In Stellwerk bietet eine Übernachtungsmöglichkeit für Mädchen und Jungen in besonders schwierigen Lebenssituationen. Jeden Abend können wir 6 Jungen und 4 Mädchen zwischen 14 und 20 Jahren in unserer Notschlafstelle aufnehmen. Sie finden bei uns eine sichere Übernachtung, können etwas essen, sich pflegen und bei Bedarf neue Kleidung bekommen. Neben dieser Grundversorgung stehen wir Pädagogen ihnen bei Fragen und Problemen mit Rat und Tat zur Seite. Das Besondere am Sleep In ist, dass die Jugendlichen keinerlei Zugangsvoraussetzungen erfüllen müssen. Sie kommen so wie sie sind und können uns nutzen, solange sie uns brauchen.

Unter anderem bietet ihr ja auch für jugendliche Obdachlose eine Anlaufstelle. Ist Jugendobdachlosigkeit in Dortmund ein großes Thema?

Das Sleep In wurde im Jahr 2000 eröffnet, nachdem eine Studie zu dem Ergebnis kam, dass in Dortmund ca. 60 Jugendliche ihren Lebensmittelpunkt auf die Straße verlegt haben und von traditionellen Angeboten der Jugendhilfe nicht mehr erreicht werden können. Bis heute haben wir 3189 Jugendliche betreut – 1160 Mädchen und 2029 Jungen. In meinen Augen ist das eine unfassbar hohe Zahl.

Was sind, darüber hinaus, die Probleme der Jugendlichen die euer Angebot in Anspruch nehmen und wie könnt ihr ihnen helfen?

Es ist ganz schwierig, einen „typischen“ Sleep In Jugendlichen zu beschreiben. Die Jugendlichen haben sehr unterschiedliche Biografien und bringen daher auch ganz verschiedene Themen mit. Einige haben es in einer Heimeinrichtung nicht mehr ausgehalten, andere haben akute Probleme in ihren Familien oder wiederum andere leben schon seit längerer Zeit auf der Straße. Egal woher sie kommen, eines haben sie gemeinsam: sie befinden sich in einer akuten Notsituation und brauchen

zunächst einen sicheren Schlafplatz. Wenn die Jugendlichen dann häufiger zu uns kommen, steht über allem natürlich die Suche nach einem Ort, an dem die Jugendlichen wieder ein Zuhause außerhalb der Straßenszene finden können.

Wenn wir mit den Jugendlichen gemeinsam eine Idee entwickelt haben, wo es für sie hingehen könnte, begleiten wir sie zum Jugendamt oder – wenn das noch möglich ist - zu klärenden Gesprächen mit den Eltern. Darüber hinaus beraten wir die Jugendlichen eigentlich in allen Angelegenheiten, die sie mit uns angehen möchten. Das Leben auf der Straße ist hart und die Problemlagen entsprechend vielfältig: Drogenkonsum, Erfahrungen mit Prostitution, Gewalterfahrungen – um nur einige zu nennen.

Inwiefern seid ihr auf Spenden angewiesen und habt ihr konkrete Projekte die ihr mit den hier gesammelten Spenden umsetzen wollt?

Ihr könnt euch vorstellen, dass in einem Haus, durch das jeden Abend 14 Jugendliche wuseln, immer irgendwo etwas gestrichen, erneuert und repariert werden muss. Es ist uns ganz wichtig, dass das Sleep In niemals den Charakter einer „Absteige“ bekommt, sondern sich die Jugendlichen bei uns wohl fühlen und gerne zu uns kommen. Außerdem träumen wir im Moment davon, einen Teil von unserem Grundstück als Garten nutzbar zu machen, damit wir uns mit den Jugendlichen im Sommer auch mal draußen aufhalten können, um vielleicht gemeinsam zu grillen.

„Wirft ein Zuschauer eines Fußballspiels einen gezündeten Sprengkörper auf einen anderen Teil der Tribüne, kann er vertraglich auf Schadensersatz für eine dem Verein deswegen [...] auferlegte Verbandsstrafe haften“, so der Leitsatz eines in der Öffentlichkeit viel beachteten Urteils des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 22. September 2016. Erstmals wurde damit von einem obersten Bundesgericht letztinstanzlich einem Verein Recht gegeben, der wegen einer Verbandsstrafe Regress von einem Störer beansprucht.

Die Aufregung war und ist verständlicherweise auch in der aktiven Fanszene sehr groß und man fragt sich, ob neben dem Stadionverbot und einer strafrechtlichen Verfolgung auch eine hohe Schadensersatzzahlung droht, wenn man beim „Zündeln“ erwischt wird.

Da Ende des Monats die Urteilsgründe im Volltext veröffentlicht wurden, ist nun auch eine genauere Auseinandersetzung mit der Auffassung des BGH möglich. Die folgenden Ausführungen sollen daher nicht nur dazu dienen, das Urteil nachzuvollziehen, sondern auch mögliche Konsequenzen beleuchten.

Der Entscheidung lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der beklagte Fan zündete beim Spiel des 1. FC Köln – der Klägerin – gegen den SC Paderborn einen Knallkörper und warf ihn vom Oberhang der Nordtribüne auf den Unterrang, wo er explodierte und sieben Zuschauer verletzte. Wegen dieses Vorfalls und vier weiterer vorgegangener Vorfälle bei anderen Spielen des FC verhängte das Sportgericht des Deutschen Fußball-Bundes e.V. (DFB) eine Verbandsstrafe gegen den Verein, u.a. bestehend aus einer Geldstrafe in Höhe von 50.000€ sowie der Bewährungsaufgabe, weitere 30.000€ für Projekte und Maßnahmen zu verwenden, die der Gewaltprävention sowie der Ermittlung von konkreten Tätern bei den Fußballspielen des Vereins dienen. Der Verein bezahlte die Geldstrafe und verlangt nun vom beklagten Fan Ersatz in Höhe von 30.000€.

Nachdem das Landgericht (LG) Köln der Klage erstinstanzlich stattgegeben hatte, wies das Oberlandesgericht (OLG) Köln auf die Berufung des Beklagten die Klage ab. Das OLG vertrat die Auffassung, der Fan habe zwar seine Pflichten aus dem Zuschauervertrag schuldhaft verletzt und somit die Verbandsstrafe durch den DFB verursacht. Allerdings fehle es an dem erforderlichen Zurechnungszusammenhang zwischen dieser Pflichtverletzung und dem Schaden in Form der Verbandsstrafe.

Dies bedeutet vereinfacht formuliert: Dass das Zünden von Böllern im Stadion verboten ist, dient dem Schutz der menschlichen Gesundheit, welche durch die besondere Gefährlichkeit eines Knallkörpers gefährdet ist. Wenn also Fan A durch einen Böllwurf Fan B verletzt und B daraufhin Schmerzensgeld von A verlangt, wäre der Zurechnungszusammenhang unproblematisch gegeben: Es ist nämlich gerade der Schaden (= Gesundheitsschädigung) eingetreten, vor dem das Verbot (= „Verletze niemanden durch das Zünden eines Böllers!“) schützen sollte.

Das lässt sich allerdings nicht auf eine Verbandsstrafe übertragen, sagt zumindest das OLG. Auch hier wieder vereinfacht dargestellt: Der Schaden, den der Verein erleidet (= Vermögensschaden), ist nicht mehr von dem Verbotszweck („Verletze niemanden durch das Zünden eines Böllers!“) gedeckt. Dem OLG zufolge habe sich in dem Vermögensschaden vielmehr ein Risiko realisiert, das sich aus der Zugehörigkeit zum Dachverband des DFB ergebe.

Als Teil des Verbandes könne der Verein nämlich für Spielstörungen etc. bestraft werden. Diesem Risiko der Verbandsgerichtsbarkeit habe sich der Club allerdings freiwillig ausgesetzt, weshalb der Fan für eine Verbandsstrafe nicht haftbar gemacht werden könne. Das OLG äußerte ferner, dass es vom Zufall abhinge, ob der DFB-Kontrollausschuss wegen einzelner Vorkommnisse tatsächlich eine Strafe gegen den

Verein verhängt. Dieser Auffassung hat der BGH eine Absage erteilt und das Verfahren nach Köln zurückverwiesen.

Der Senat stellte klar, dass Fans, die im Stadion Pyrotechnik zünden, sehr wohl für die deshalb dem Verein auferlegte Geldstrafe haften können. Diese sei kein Schaden, der nur zufällig durch das Verhalten des Fans verursacht worden wäre. Sie stehe vielmehr in einem inneren Zusammenhang mit dem Wurf des Knallkörpers und werde gerade wegen der Störung durch den Zuschauer verhängt. Die Strafe sei auch nicht vermeidbar, also freiwillig, da die Durchführung eines Profifußballspiels im Rahmen eines Wettbewerbs nur mit Hilfe einer übergeordneten Organisation wie eines Verbandes möglich sei. Außerdem betonten die Richter den präventiven Zweck der Stadionordnung und der DFB-Richtlinien.

Demnach dienten sowohl die Pflichten aus dem Zuschauervertrag als auch die Regeln des Verbandes dazu, Spielstörungen durch Randalere zu verhindern. Darüber hinaus sei dem einzelnen Zuschauer durchaus auch bewusst (z.B. durch Medienberichterstattung), dass der Verein für Spielstörungen vom DFB sanktioniert werden könne. Auch dies hatte das OLG angezweifelt.

Die Auffassung des Senates ist freilich umstritten. So positionierte sich die IG „Unsere Kurve“ bereits am Tag der Veröffentlichung klar dagegen, eine willkürlich festgesetzte Verbandsstrafe „mehr oder weniger in vollem Umfang an den „Störer“ weiterzureichen.“ Auch in der Rechtswissenschaft gibt es Kritik. Eine genauere Auseinandersetzung mit den einzelnen Argumenten würde hier allerdings den Rahmen sprengen und gehört in die juristische Fachliteratur.

Die praktischen Konsequenzen des Urteils sind noch nicht absehbar. Der BGH hat genau genommen nur darüber entschieden, dass mit der vom OLG gegebenen Begründung ein Schadensersatzanspruch nicht ausgeschlossen werden

kann. Theoretisch könnten die Richter also die Klage des Vereins mit einer anderen Begründung abweisen. Dass dies tatsächlich passiert ist jedoch unwahrscheinlich, zumal der BGH in der Urteilsbegründung „Hinweise“ für die weitere Verhandlung gegeben hat, die auf eine Haftung hindeuten.

So dies denn eintreffe, würde der betroffene Fan grundsätzlich auch in voller Höhe in Regress genommen werden können, denn wer zum Schadensersatz verpflichtet ist, hat den Zustand herzustellen, der ohne das pflichtverletzende Handeln bestehen würde. Eine Bemessung der Höhe am Einkommen – wie etwa im Strafrecht – ist nicht vorgesehen. Auch dies ist ein fader Beigeschmack der Entscheidung: Da die Höhe der Strafen von der willkürlichen Festsetzung des DFB gegenüber dem Verein abhängt, droht den Fans nun finanzieller Schaden in nicht kalkulierbarer Höhe. Das Risiko, die Urteile auch vollstrecken zu können, trägt dabei jedoch alleine der Club.

Was nach der Entscheidung also weiterhin bleibt, ist die Unklarheit für alle Betroffenen. Aus fanrechtlicher Sicht sollte die neue Verhandlung daher genau beobachtet werden. Der BGH hat jedenfalls – und das muss man aus juristischer Sicht dann doch zugeben – zumindest schlüssig argumentiert. In erster Linie muss man mit der Kritik daher beim Verband selbst ansetzen. Der DFB fordert von seinen Mitgliedern nämlich eine Weitergabe der Strafen an den „Störer“ und stellt im Gegenzug Strafmilderungen in Aussicht.

Dass man sich auf Verbandsseite damit auf juristisch dünnes Eis begibt ist wenig verwunderlich, bedenkt man die fragwürdige Praxis z.B. auch im Rahmen der Vergabe von Stadionverboten. Ein erster Schritt wäre somit, wenn die Vereine und Interessenvertretungen der Fans darauf hinwirkten, das Sanktionssystem und die Festsetzung von Geldstrafen transparenter und nachvollziehbarer zu gestalten.

AMATEURE

BORUSSIA DORTMUND - SV Rodinghausen

Zuschauer: 987 (Gäste~15) Ergebnis: 1:0

Nach dem kuriosen Heimsieg in der Champions League gegen Legia Warschau stand am Mittwoch das Nachholspiel der Amateure gegen den SV Rodinghausen in der Roten Erde auf dem Programm. Mit Sicherheit weder sportlich noch fantechnisch ein Gegner, auf den man sich freuen konnte, nichtsdestotrotz war's doch schon einige Wochen her, dass man zuletzt im Block H stand und auch das am Vortag angekündigte Comeback von Neven Subotic für die Amateure machte irgendwie schon Bock auf das Spiel.

Relativ ereignisarm ging die erste Halbzeit dann in der spärlich besuchten Roten Erde über die Bühne, unsere Zweite wirkte insgesamt nicht sonderlich überlegen und hatte ihre Schwierigkeiten sich klare Torchancen zu erarbeiten. Im Block H lief's derweil ganz okay, so ein Nachholspiel gegen einen namenlosen Gegner lockt aber halt in der Regel auch nur die Sangesfreudigen in Block H, wobei natürlich immer etwas Luft nach oben bleibt.

Erst in der Schlussviertelstunde sprang der Funke dann auch endlich auf den Rasen über, als tatsächlich Neven Subotic mit einem astreinen Abstauber das 1:0 Siegtor für die Amateure erzielte und für einen richtig guten und im Block H selten gesehenen Torjubel sorgte.

Dementsprechend leicht gingen die letzten Gesänge über die Lippen, ehe der Schiedsrichter den erlösenden Schlusspfiff ertönen ließ und weitere drei Punkte für unsere Elf im Kampf um die Spitzenplätze besiegelte. Am Ende kam auch noch Subotic vor den Block und ließ sich verdienstermaßen feiern.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Magdeburg

Für mächtig Wirbel sollte in den vergangenen Wochen das von der Presse titulierte „Hüpfgate“ sorgen, das beinahe zu einem Zuschauerausschluss beim Sachen-Anhalt-Derby zwischen dem 1.FC Magdeburg und dem Halleschen FC führte. Just zum Heimspiel gegen den HFC erließ die Stadt Magdeburg nämlich eine Nutzungsuntersagungsverfügung für das heimische Heinz-Krügel-Stadion, da beim vorangegangenen Heimspiel gegen Hansa Rostock festgestellt wurde, dass beim kollektiven Hüpfen der Fans, insbesondere auf der Nordtribüne, die Schwingungen der Tribüne Werte weit über der zulässigen, sogenannten „Panikgrenze“ erreichen und die Statik des erst vor gut zehn Jahren eröffneten Stadions somit an ihre Grenzen bringen würden.

Die Stadt legte dem FCM folglich auf, sich ein Konzept auszudenken, durch das die „Gefahr“ durch das Hüpfen abgewendet werden könne. Da der Verein rund um Geschäftsführer Kallnik keine in der Praxis umsetzbaren Ideen parat hatte, entschied sich der Club eigens dafür, auf unabsehbare Zeit vor leeren Rängen zu spielen. Kurioserweise war es dann der Magdeburger Oberbürgermeister Trümper, der den Verein für den Vorstoß rügte, weil er es nicht nur aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten für grundfalsch hielt, die Magdeburger Anhänger solange auszuschließen, bis das Problem behoben worden sei. Die baulichen Mängel können daneben dummerweise erst dann behoben werden, wenn das schlussendliche Gutachten des von der Stadt beauftragten Ingenieurbüros vorliegt, das erst im Januar erwartet wird.

Weil daher weder Spielverlegungen, noch Spiele vor leeren Rängen als Lösung angesehen wurden, kam es letztendlich zu einem Krisengespräch zwischen Vertretern von Stadt, Verein und aktiver Fanszene, bei dem ein umfangreicher Maßnahmenkatalog verabschiedet wurde, der das kollektive Hüpfen im Stadion unterbinden soll und schließlich auch so vom Ordnungsamt abgesegnet wurde. Während des Derbys, das dann zum Glück also doch noch vor Zuschauern ausgetragen wurde, zeigte der Block U dann zahlreiche, teils ironische Spruchbänder zu

dieser Thematik, im Zuge derer u.a. auch ein Umbau der Nordtribüne zu einer reinen Stehplatztribüne gefordert wurde, auf der sich überwiegend immer noch Sitzschalen befinden.

Mainz

Nachdem die Ultras Nürnberg bereits pompös kundgaben, nach Unstimmigkeiten mit der Vereinigung sämtliche Privilegien niederlegen zu wollen, gingen nun auch die Ultras vom 1.FSV Mainz 05 einen ähnlichen Weg. Da der Mainzer Vorstand die aktive Fanszene in einem Brief für respektloses und aggressives Verhalten gegenüber normalen 05-Anhängern bei Heim- und Auswärtsspielen, das Gefährden eigener Fans in Anderlecht durch Werfen von Kabelrohren in den Unterrang, einen Blocksturm in Augsburg, das Abreißen einer Red Bull-Werbeplane aus dem Innenraum in Leipzig sowie zweier Pyroshows in Anderlecht sowie vergangenes Jahr in Dortmund verantwortlich machte, drohte er in letzter Instanz mit dem Entzug diverser Privilegien. Dieser Entzug würde vorsehen, die Nutzung der beiden Vorsängerpodeste zu untersagen, den Verkaufsraum der Ultraszene Mainz zu schließen, den Fahnenraum im Stadion räumen zu lassen sowie Park- und Zufahrtsgenehmigungen zur Arena zu widerrufen, sollte sich die aktive Szene wiederholt vereinsschädigend verhalten.

Als Antwort auf diese Drohung gaben die Ultras prompt bekannt, dem Verein sämtliche Privilegien „überbringen“ zu wollen - was man in diesem Kontext durchaus wörtlich nehmen darf, montierten sie nämlich als erstes die Vorsängerpodeste in der Kurve ab, um sie anschließend in der Eingangshalle der Geschäftsstelle zu hinterlassen. Ferner stellten sie klar, dass solche „Privilegien“ immer nur Ausdruck einer freien Kurve sein dürften, statt als Druckmittel im Umgang untereinander verwendet zu werden.

Auch weil die Ultras neben der verfahrenen Situation jüngst beim Spiel in Saint-Étienne erneut zündeten, brach der Verein die Gespräche über die Installation einer Fanabteilung in der Zwischenzeit ab, was auch bei den Supporters Mainz für Unmut sorgte. Deshalb fordern sie die Vereinsverantwortlichen eindringlich dazu auf, ihre Blockadehaltung aufzuheben und die Gespräche zur Gründung einer Fanabteilung wieder voranzutreiben.

Bremen

Wie bereits in der Vorsaison verpassten die Ultras der verschiedenen Bremer Gruppierung das Nordderby beim HSV, weil sie auf dem Hinfahrt an der Weiterreise gehindert und wieder nach Hause geschickt wurden. Dieses Mal wurden die 239 Bremer am Bahnhof Ellerau aufgegriffen, von wo aus sie sich mit einem Regenzug in die südlich gelegene Hansestadt aufmachen wollten. Da im Zug jedoch Überwachungskameras zugeklebt wurden, alarmierte der Zugführer die Polizei, die daraufhin alle Anwesenden kontrollierte und ihre Personalien aufnahm. Da bei diesen Kontrollen geringe Mengen an Gras, Böllern sowie Sturmhauben gefunden wurden, schickten die Bullen die Anhänger anschließend noch weit vor dem Anpfiff der wieder nach Bremen. Lediglich die Wanderers erreichten das Volksparkstadion, in dem sie jedoch auf einen organisierten Support verzichteten.

Hannover

Da eine Anhängerin von Hannover 96 gegen ihre Eintragungen in der „Arbeitsdatei: szenekundige Beamte“ klagte, entschied das Oberverwaltungsgericht Lüneburg kürzlich, dass die Datei grundsätzlich rechtens sei. Zwar erreichte die Klägerin, dass gut die Hälfte ihrer Eintragungen gelöscht werden muss, weil sie der rechtlichen Überprüfung nicht recht standhalten konnte, die vollständige Löschung konnte in dieser Instanz hingegen nicht erreicht werden. Die Fanhilfe Hannover zeigte sich enttäuscht ob der Entscheidung des OVG, fühlt sich aber durch die teilweise Löschung der Daten in ihrer Position gestärkt, dass viele willkürliche oder falsche Einträge vorlägen. Die Fanhilfe kritisiert ferner, dass die Arbeitsdatei der SKB's dennoch jahrelang unter vorgehaltener Hand geführt worden sei, ohne dass Betroffene jemals über ihre Eintragung informiert wurden.

Sie bemängelt zudem, dass sie Löschungen scheinbar nur über den kosten- und zeitintensiven Klageweg bewirkt könnten sowie die Qualität der Eintragungen im Allgemeinen, da hier u.a. auch Personalienfeststellungen sowie eingeleitete Ermittlungsverfahren aufgeführt seien, ohne dass positive Ausgänge vermerkt würden. Weil die SKB's und ihre Arbeitsdatei darüber hinaus von keiner unabhängigen Stelle überwacht würden und die Fanhilfe mögliche, umfassende Grundrechtseingriffe befürchtet, möchte sie nun eine Verfassungsbeschwerde forcieren.



TERMINE

Mi. - 07.12.2016	20:45	Real Madrid - Borussia Dortmund
Sa. - 10.12.2016	15:30	1. FC Köln - Borussia Dortmund
Fr. - 16.12.2016	20:30	TSG Hoffenheim - Borussia Dortmund
Sa. - 17.12.2016	14:30	Amateur-Derby
Di. - 20.12.2016	20:00	Borussia Dortmund - FC Augsburg

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1100 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.